

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 65

Celje, Donnerstag, den 13. August 1936

61. Jahrgang

S. M. König Eduard VIII. in Jugoslawiens Gewässern

Am vergangenen Samstag betrat der Herrscher Großbritanniens jugoslawisches Staatsgebiet. In einem Sonderzug kam der Souverän in Jesenice an, wo er vom Prinzregenten Paul aufs herzlichste empfangen wurde. Nach kurzem Aufenthalt setzte der Monarch seine Fahrt über Ljubljana—Zidanimost—Zagreb an die dalmatinische Küste fort, wo er von der Bevölkerung und den zahlreichen Sommergästen freudig begrüßt wurde. Der hohe Gast wünscht seinen Urlaub zurückgezogen von den Alltagsorgen und Alltagsverpflichtungen auf seiner Yacht und auf irgendeiner dalmatinischen Insel zu verbringen.

Ueber die landschaftlichen Schönheiten unseres Staates äußerte sich König Eduard äußerst lobend.

Rätselraten um Cankov

Die innenpolitische Lage in Bulgarien ist vollkommen unklar. Während die Anhänger der National-sozialen Bewegung einen baldigen Sieg und Cankovs Machtübernahme voraussetzen, bemühen sich die Gegner einer autoritären Staatsführung eine „Volksfront“ zu gründen, um Cankovs Macht ergreifung zu verhindern.

König Boris weilt noch im Reich. Nach seiner Rückkehr erwartet man eine Klärung der Lage.

In Griechenland herrscht Ruhe

Das griechische Innenministerium veröffentlichte einen Teil des bei den Kommunisten vorgefundenen Materials. Dem angekündigten Generalkrieg hätte eine Revolution nach Spaniens Muster folgen sollen, die als Abschluß die Ausrufung einer Sowjetrepublik gehabt hätte.

Die Bevölkerung billigt die Regierungsmaßnahmen in vollem Umfange.

Diebstahl wichtiger Militärakten in Frankreich

Aus einem plombierten Eisenbahnwagen, mit dem aus Paris nach Chambery wichtige Akten der Staatsverteidigung befördert wurden, sollen diese Schriftstücke entwendet worden sein. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Polen beansprucht Kolonien

Die polnische Kolonial- und Marine-Liga entfaltet in letzter Zeit eine äußerst rege Tätigkeit. Wissenschaftliche Vorträge und Rundgebungen, die Polens Berechtigung zu Kolonialbesitzungen hervorheben, werden abgehalten, Resolutionen an maßgebende Stellen versendet. Auch die Presse hat in diesen Kampf eingegriffen.

Nach Deutschland nun die Türkei

Der türkische Gesandte in Addis Abeba hat von seiner Regierung die Weisung erhalten, mit dem Gesandtschaftspersonal heimzukehren. In der abessinischen Hauptstadt verblieb nur ein Konsularagent.

Entschieden deutsches Dementi

Der deutsche Geschäftsträger in London gab dem Auswärtigen Amt ausdrücklich beruhigende Erklärungen über Deutschlands Stellungnahme zu den Unruhen in Spanien. Es haben keine Kriegslieferungen nach Spanien stattgefunden.

Sechs Schiffe aus Deutschland

Das türkische Wirtschaftsministerium hat in einer deutschen Schiffsverft sechs Schiffe mit insgesamt 12.000 Registertonnen für die türkische Handelsflotte bestellt.

Im Zeichen der fünf Ringe

„Der Menschheitsgedanke ist die natürliche Ergänzung des Volkstumsgebanten, beide gehören zusammen, wie Bild und Schriftseite des geprägten Geldes. Gerade darin ruht die große Schönheit und der Pathos der Olympischen Spiele und ihres vom ehrwürdigen Baron Coubertin erneuerten Gedankens, daß bei ihnen die Mannigfaltigkeit der Völker in den idealen Rahmen ihres gemeinsamen Dienstes an einer großen Idee erst recht zur Geltung kommt. Jedes Volk drückt auch im Sport sein nationales Wesen aus, nicht in der Zahl der errungenen Medaillen natürlich, sondern in dem Maß der bewährten Ritterlichkeit und der Kameradschaftlichkeit, in der gelassenen Hinnahme eigener Mißerfolge und der neidlosen Anerkennung fremder Erfolge. Ich betone das wieder und wieder, denn das ist entscheidend wichtig: Ich sehe Spiele miteinander, nicht Kämpfe gegeneinander. Ich sehe zwar Sieger, aber keine Besiegten. Niemand sucht hier, den anderen herabzumindern, alle zusammen kämpfen ja unter der gemeinsamen Idee.“ (Göbbels).

Jugoslawien

errang eine Silbermedaille

Dem Meisterturner und Inhaber mehrerer Goldmedaillen, Herrn Leo Stukelj, gelang es auch bei diesen Wettkämpfen bei äußerst schwerer Konkurrenz in der Einzelbewertung den zweiten Platz zu belegen und so die erste und einzige Silbermedaille für unsere Farben zu erringen.

Minister Dr. Rogić bei Adolf Hitler

Der deutsche Reichkanzler Adolf Hitler hat den jugoslawischen Minister für Körperkultur, Dr. Rogić, in Audienz empfangen.

Täglich über tausend Züge

Die Reichsbahn berichtet, daß zur Zeit der Wettkämpfe außer den fahrplanmäßigen 500 Zügen noch 595 Sonderzüge in Berlin abgefertigt werden.

Hochbetrieb am Tempelhof

Der Flughafen Tempelhof befördert täglich über 3000 Fluggäste. Besonders die Rundflüge erfreuen sich unter den Festteilnehmern großer Beliebtheit.

Rekordbesuch

Die Ausstellung „Deutschland“ am Kaiserdamm wurde am vergangenen Samstag von 60.000, am Sonntag sogar von über 100.000 Besuchern besucht.

Diplomaten bei Dr. Stojadinović

Ministerpräsident Dr. Stojadinović empfing den Gesandten der türkischen Republik Ali Hajdar, den Gesandten von Griechenland Saleralopulus, Dr. Straznič, ehemaligen Gesandten in Haag, und den Geschäftsträger der königlichen Gesandtschaft in Buenos Aires.

Minister Behmen auf einer Bosnienreise

Der Minister ohne Geschäftsbereich Dr. Behmen ist mit seiner Begleitung in Bosnien eingetroffen. Der Minister führt politische Besprechungen.

Gemeindewahlen

Der Innenminister ermächtigte dieser Tage den Banus der Moravabanschaft und den Banus der Urbasbanschaft im Sinne des Gemeindegesetzes, die Gemeindewahlen auszuführen.

Oesterreichs volksdeutsche Aufgabe

Ein Friede ist geschlossen worden. Ein Abkommen zwischen den zwei deutschen Staaten, mit welchem einem Zustande der Spannung, der bis zu erregtesten Auseinandersetzungen gediehen war, ein Ende bereitet werden soll. Die Einheit des Völkens, in der großen Linie der Volksgeschichte, ist wieder gewahrt: wir haben allen Grund, diesen Akt großzügiger Gestaltung, der sich den Blick aufs Ganze nicht durch das Gestrüpp der Tagesorgen trüben läßt, zu begrüßen.

Wir sehen auch klar die Opfer: nicht von den tiefen Gegensätzlichkeiten der staatspolitischen Auffassungen, nicht von Leid und Not der Einzelnen, die sich in ihrer Ueberzeugung nicht wankend machen lassen wollten, kann hier die Rede sein. Wir sehen ein Wegstück im Lebensschicksal des deutschen Volkes, auf dem im schmerzlichsten Ringen um neue Formen, erschütternd bis ins innerste Gefüge der deutschen Aufgabe, Gegensätzlichkeiten aufgerissen wurden, und, im Gewirr der Rote Europas, mehr als einmal in diesen Jahren die Gefahr aufleuchtete, daß deutsches Land zum Spielball fremder Wünsche werden könnte. Die Bannung solcher Gefahren verlangt Verzicht auf beiden Seiten. Wir sehen klar die Notwendigkeit, Stellungen, auch wenn man sie lange Zeit mit äußersten Kräften glaubte halten zu müssen, in dem Augenblicke aufzulassen, als im größeren Verbände neue Ziele in Erscheinung treten. Wir sehen darin den Sinn der Führung: weiter zu schauen und in der Erkenntnis der Aufgabe und des Seins tiefer einzubringen als die Gefolgschaft. Wir danken den Führern der beiden Staaten, daß sie in diesem Sinne den Kampf beendeten und die Bahn öffneten zu neuen Aufgaben, die der Stärkung des Gesamtvolkes dienen.

Wo immer Deutsche stehen, ob in der Heimat oder draußen, muß sie das Bewußtsein durchdringen: daß sie Teil eines Volkes sind und diesem einen, in aller Vielfalt einheitlichen Volke mit allen Kräften dienen müssen. Das ist die Lehre, die aus den Ergebnissen dieser Jahre neu aufwuchs und zum Inhalt aller Erneuerungsarbeit geworden ist. Diese volksdeutsche Verpflichtung heißt uns einstehen für die Lebensrechte unserer in ihrem geistigen, wie wirtschaftlichen Sein gefährdeten Volksgenossen fremder Staaten, sie setzt aber auch in der Haltung der deutschen Staaten das gleiche Streben und gleiche Gemeinsamkeit voraus.

Hier liegt die außerordentliche Bedeutung des Abkommens vom Juli 1936 zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich. Die Beilegung des Zwistes gehört in den Bereich der staatlichen Sphäre. Sie ermöglicht es aber erst wieder, daß der deutsche Oesterreicher sich voll mitverantwortlich an der Gestaltung des geistigen Antlitzes und des Lebensschicksales des Gesamtvolkes fühlt und damit eine unveräußerliche Aufgabe wieder aufnimmt, die ihm als Glied des Ganzen zukommt; die aber umso mehr von ihm ausgegriffen werden muß, als die Fülle der Erfahrungen, der Reichtum an Kenntnissen und das in weitesten Kreisen seiner Bewohner stets lebendig gebliebene Verantwortungsgefühl sie gerade auf diese Aufgaben besonders hinweist.

Die verantwortliche Staatsführung in Oesterreich hat in diesem Abkommen ausdrücklich festgelegt, daß Oesterreich sich als deutscher Staat bekennet, der seine Politik im Allgemeinen wie im Besonderen gegenüber dem Deutschen Reiche stets auf jener grundsätzlichen Linie halten wird, die dieser Tatsache entspricht. Damit ist eindeutig aber auch der Wille der Staatsführung niedergelegt, sich dieser Verpflichtungen nicht nur in der staatlichen Sphäre, sondern im ganzen Bereiche volksdeutscher Aufgaben bewußt zu sein. Wir blicken deswegen mit ruhiger Erwartung in die Zukunft.

Der französische Staatsbankpräsident in Berlin

Nach dem besonders herzlichen Empfang, den die französische Olympiamannschaft am Eröffnungstage der Sportspiele bei ihrem Einzug ins Berliner Stadion gefunden hat, erregt es keine Verwunderung mehr, daß der neue Gouverneur der Banque de France, Labeyrie, seinen ersten Auslandsbesuch in Berlin gemacht hat. Ueber die Unterredung des französischen Staatsbankgouverneurs mit dem deutschen Reichsbankpräsidenten und Wirtschaftsminister Dr. Schacht ist amtlich mitgeteilt worden, daß sie in freundschaftlichen Formen verlief, und daß Dr. Schacht den Besuch seines französischen Kollegen noch im August erwidern wird.

Nachdem zwischen Deutschland und Frankreich seit einem Jahr handelspolitisch ein vertragloser Zustand besteht, und nachdem bisher noch keine Anzeichen vorliegen, daß Frankreich für die Zwangsläufigkeit der deutschen Einfuhr- und Devisenpolitik stärkeres Verständnis gewonnen hat als bisher, wird man die möglichen praktischen Ergebnisse eines solchen Meinungsaustausches sehr vorsichtig beurteilen müssen. Immerhin erinnert man sich hierbei eines Ausspruchs, den Dr. Schacht vor wenigen Wochen gegenüber dem französischen Journalisten Sauerwein getan hat. Schacht meinte mit Bezug auf seine Besuchsreise in einigen südoeuropäischen Hauptstädten, daß wirtschaftliche Beziehungen politische Folgen zu haben pflegen, in dem durch eine Belebung des Geschäfts die Neigung auch zur Vertiefung der politischen Beziehungen gestärkt wird.

Die Bereitschaft des französischen Staatsbankgouverneurs und des deutschen Reichsbankpräsidenten, ihre Unterredung schon so bald fortzusetzen, deutet darauf hin, daß die beiden Männer alle einschlägigen Fragen untereinander zu erörtern wünschen. Hierzu gehört auch die Frage, ob mit Aussicht auf Erfolg eine internationale Ausprache über wirksamere Krisenbekämpfung sowie über Abbau der Währungs- und Kreditstörungen möglich ist. Die kürzlich vom britischen Außenminister Eden im Unterhaus gehaltene Rede hat klargestellt, daß England zur Abhaltung einer solchen Konferenz grundsätzlich bereit ist.

Der Gebrauch der deutschen Ortsnamen in Rumänien

Der rumänische Innenminister hat angeordnet, daß gegen den Gebrauch der deutschen Ortsnamen in den deutschen Zeitungen Rumaniens keine Bedenken bestehen. In der Angabe des Erscheinungsortes und in den Anschriften der Bezahler müssen allerdings die rumänischen Ortsnamen verwendet werden.

Haftentlassung

Die letzten jungen Deutschen, die in Riga vor einigen Monaten Wegen Veranstaltung verbotener Versammlungen verhaftet worden waren, sind nunmehr wieder frei gelassen worden.

Ein Laie schaut zu

Einem Briefe entnehmen wir:

Berlin, 5. August.

Wer mich vor drei Tagen aufgefordert hätte, ich solle acht Stunden hintereinander, nur mit einem mangelhaften Mittagsimbiss dazwischen, auf einer lehnenlosen Holzbank sitzen und ohne mit der Wimper zu zucken Augustsonne, Regen und Wind geduldig über mich ergehen lassen, dem hätte ich gesagt, er sei ein Sabist und ich noch lange nicht sein Opfer. Aber es gibt Fälle... Ja, Datterich, es gibt Fälle! Ich habe acht Stunden auf einer Holzbank gesessen, ich bin regennah geworden dabei und wieder trocken, und ich habe in der Sonne gebraten und gehungert und — bin es überhaupt nicht gewahr — geworden. Die Holzbank stand nämlich auf dem Reichsportfeld, und es war einer der ersten Tage von Olympia, und ich war noch nie auf einem Sportplatz gewesen. Und überhaupt. Kenne sich einer mit sich selber aus!

Lachen aus Bewunderung

Es gibt Erlebnisse, die so schön und großartig sind, daß man ihnen physisch einfach nicht gewachsen ist: es läuft einem eiskalt den Rücken herunter, man weint vor Freude oder wird schwindlig vor Glück. Alle diese Varianten der Begeisterung kann man im Olympia-Stadion miterleben. Aber es kommt noch eine neue hinzu: die, in der Staunen und Bewunderung in Lachen umschlägt. Es ist eine ganz sonderbare Abwandlung des Wortes vom Erhabenen, das nur ein Schritt vom Lächerlichen

Noch keine Entscheidung

Die nationale Erhebung in Spanien hat in den letzten Tagen wieder an Boden gewonnen. Zwei Drittel des Landes befinden sich in der Hand der Nationalregierung. Während in diesen Gebieten die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt werden konnte, hat die Madrider Regierung fast in allen Gebieten die Herrschaft über ihre Untertanen verloren. Kommunisten und Syndikalisten ziehen raubend und mordend durch die Straßen.

Der nationalen Erhebung ist die Vereinigung der Nord- und Südmarmee gelungen. Die Einkreisung Madrids wird planmäßig durchgeführt. Nach den Berichten der ausländischen Korrespondenzen ist die Hauptstadt nicht mehr lange zu halten.

Zwölf Millionen Rubel

Die Geldsammlung für den Fond zur Unterstützung der spanischen Kämpfer für die Republik, die durch Aufruf des Zentralrates der sowjetrussischen Gewerkschaft organisiert wurde, ergab über 12 Millionen Sowjetrubel.

Der Betrag wurde auch schon nach Spanien überwiesen.

Die Komintern arbeitet mit Volldampf

Blätter wissen zu berichten, daß die Sowjets der kommunistischen Partei Belgiens mehrere Millionen Franken zur Verfügung gestellt haben. Eine lebhaftere Werbetätigkeit der belgischen Kommunisten macht sich bereits bemerkbar.

Beunruhigung in Andorra

In der kleinen pyrenäischen Republik Andorra herrscht große Beunruhigung, da dort die Gefahr droht, daß die spanischen Linksextremisten die Ereignisse auf der Halbinsel mißbrauchen werden, um die Republik zu überfallen und in eine Sowjetrepublik zu verwandeln.

Schutz der Deutschen in Spanien

Das Erscheinen des Panzerschiffes „Deutschland“ im Hafen von Ceuta und der Besuch des Kommandanten bei General Franco hat in einem Teil der internationalen Presse recht abwegige Kommentare hervorgerufen. Nach zuverlässigen Informationen glauben wir feststellen zu können, daß das Erscheinen des deutschen Kriegsschiffes vor Ceuta und die Aufnahme einer Verbindung mit General Franco durchaus eine praktische, jeder politischen Sensation bäre Maßnahme gewesen ist. Es handelt sich um das Bestreben nach Schutz für die deutschen Reichsangehörigen in den Gebieten, die unter der tatsächlichen Gewalt der Militärgruppen stehen. Da bei den Aufständischen, im Gegensatz zum spanischen Regierungslager, keine diplomatische oder konsularische Institution zur Wahrnehmung der Interessen

der Reichsdeutschen besteht, ergab sich die dringende Veranlassung, daß der Kommandant der in spanischen Gewässern befindlichen „Deutschland“ die Sicherheit der Reichsangehörigen auf dem Festland und in Spanisch-Marokko bei General Franco zur Sprache brachte.

Es handelt sich letzten Endes um einen ähnlichen Vorgang wie seinerzeit in Abessinien, als die tatsächliche Gewalt in Addis Abeba in die Hände des italienischen Oberbefehlshabers übergegangen war. Die Vertreter der beim Regus akkreditierten Mächte haben damals ohne Unterschied und ohne Zögern mit den Italienern im Interesse der betreffenden Staatsangehörigen Fühlung genommen, ohne dabei zunächst daran zu denken, in solchen Schritten etwa eine Sympathieumgebung zu Gunsten einer der beiden kämpfenden Parteien zu erblicken.

Geldsorgen des Völkerbundes

Die Finanzlage des Völkerbundes ist wieder einmal aus dem Gleichgewicht geraten. Dies ist auf das unpünktliche Zahlen der Mitgliedsbeiträge zurückzuführen. Von den Pflichtbeiträgen der einzelnen Staaten, die 36.000.000 Schweizer Franken betragen, wurden bis zum 1. August nur 16 Millionen an den Völkerbund angewiesen. Zahlreiche Staaten haben die Genfer Mahnungen überhaupt nicht beantwortet oder nur dem Völkerbunde mitgeteilt, daß sie erst zu einem späteren Termin werden ihren Verpflichtungen nachkommen können.

Berlins Motorisierung marschiert

Auf 25 Berliner ein Kraftfahrzeug

Die Motorisierung des Verkehrs in der Reichshauptstadt hat im letzten Jahre weitere erfreuliche Fortschritte gemacht. Nachdem nunmehr die Gesamtzahl aller zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge (Personen- und Lastkraftwagen, Kraftdroschken, Omnibusse, Zugmaschinen und Kraftträder) mit 169.212 nach dem Stande vom 1. Juli 1936 festliegt, läßt sich auch das Verhältnis der vorhandenen Kraftfahrzeuge zur Einwohnerzahl ermitteln. Während zu Beginn des Motorisierungsprogrammes beispielsweise am 1. Juli 1934 — an der Einwohnergröße Berlins gemessen — auf 31 Bewohner der Reichshauptstadt ein Kraftfahrzeug entfiel — waren es nach dem neuesten Stande vom 1. Juli 1936 rund 25 Berliner, auf die rechnerisch ein Kraftfahrzeug kommt.

Gegen den „Weltfriedenskongreß“

In Banjaluka hat die nationale Jugend einen scharfen Protest gegen den bevorstehenden Jugend-Friedenskongreß in Genf erhoben, da derselbe fast ausschließlich von sozialistischer und kommunistischer Jugend vorbereitet wird. Unter der Maske der Friedenspropaganda wollen die kommunistischen Elemente, die zur Linken neigende Studentenschaft für ihre Ziele gewinnen.

trennt. Bei den Läufern war es. Als sie starteten, als sie einander um Zentimeter zuorkamen, als erst der eine im Vorteil schien und dann wieder der andere, da saßen sie gespannt, die Zuschauer, und die Landsleute des jeweiligen Favoriten schrien wie wild. Aber als dann der eine Läufer den anderen wie im Spiel davonließ und Meter auf Meter sich zwischen ihn und die Konkurrenten schob — da lachten alle. Sie konnten nicht fassen, wie so etwas möglich war, und ihr Staunen füllte das ganze Stadion mit hellem Geknatter. Es war nicht mehr die heiße Atmosphäre sportlichen Wettkampfes, es war wie beim Erscheinen eines schönen Naturphänomens, es war das klare Entzücken, wie es einen im Anblick eines kreisenden Raubvogels oder eines dahinjagenden Pferdes ergreift. Da lächt man auch oft, nur ohne es zu wissen, weil kein Stadion mit hunderttausend Menschen Echo gibt.

Kleine Kuriositäten

Da sind eine Menge Dinge, die dem zünftigen Spotplatzbesucher wahrscheinlich ganz geläufig sind — der Neuling findet sie höchst sonderbar. Von den Sprechchören mit ihren Dirigenten, die den Siegern in Versen jubeln, hatte man ja schon gehört. Trotzdem staunte man, wie das alles klappte. „Bravo Hein, das war fein!“ „Blas und Hein, das war fein.“ — Pindar hätte mit diesen Siegerhymnen viel mehr Mühe gehabt. Ungarn und Mexikaner, die Letzte aus USA und die Italiener, haben ähnliche Augenblickshymnen. Soweit sie zur Olympiamannschaft ihres Landes gehören, sitzen sie in ihren bunten Trainingsanzügen auf der großen Treppe

am Marathonort oder unter der Ehrentribüne und schauen den Kämpfern zu. Das ist ein hübsches Bild. Bei den Leichtathleten fällt einem auf, daß sie ungeheuer warm angezogen sind, ehe sie starten. Das schwillt nur so von Pullovern und Schals, und wenn es ein bißchen regnet, kommt eine Reifendecke wie ein Beduinenmantel über den Kopf. Selbisch sieht das nicht gerade aus, aber wahrscheinlich ist Schnupfen auch für einen Weltretorler gefährlich. Horaz sagt ja, sogar die Philosophen brächte das Nielen aus dem seelischen Gleichgewicht.

Ungeheuer viel Sympathie erringen bei den Läufern neben den Siegern diejenigen, die ohne Aussicht auf Vorbeerbis doch bis zuletzt aushalten. Da war einer, der fiel beim Dreikilometer-Hinbernilaufen jedesmal mit voller Bauchseite in den Wassergraben und war bei den letzten Kunden fast um eine ganze hinter den ersten zurück, und trotzdem lief er zu Ende, atemlos, ohne böses Gesicht. Ich glaube, auch das ist echter Sportgeist. Interessant ist es auch, den Siegern unmittelbar nach der Entscheidung ins Gesicht zu sehen und die Spannung der Grimasse des Endspurts zum Lächeln des Vollbrachthabens zu beobachten. Das ist, als ginge nach Gewitter die Sonne auf.

Und dann die technische Seite: die weißen Zielrichter, die auf zwei Leitern Sprosse über Sprosse sitzen wie Vögel auf der Stange, oder der behäbige Startpistolen-schütze, der so phlegmatisch aussieht und doch so zartfühlend auf jede Nervosität der Startenden Rücksicht nimmt und ihnen das Lampenfieber vertreibt, oder der Mann, der in die Bissen der Kämpfer die Startnummer einträgt und dabei, wenn es regnet,

Olympia in Berlin

Ein Gottscheer gewinnt eine Bronzene Medaille

Der Kampf um die Olympischen Medaillen ist derzeit im vollen Gange. Von allen bei der Olympiade teilnehmenden 52 Länder haben bisher nur 26 Länder Medaillen gewonnen. Bei dieser großen Konkurrenz auf die ersten Plätze zu kommen, ist nicht leicht. Unser Landsmann Schleimer, gebürtig aus Zwischlern bei Kočevje, erst ungefähr 5 Jahre in Kanada, vertrat dessen Farben im Weltergewicht und konnte den 3. Platz erobern und damit für Kanada und für sich die Bronzene Medaille erkämpfen. Dadurch ist Schleimer der Drittbeste der Welt im Freistilringen-Weltergewicht geworden. — Wir sind stolz auf unseren Landsmann Schleimer. Wir gratulieren ihm aus vollem, frohen Herzen!

Die Schacholympiade

Dem jugoslawischen Schachverband ist es durch finanzielle Unterstützung des Reiches doch noch gelungen, seine Teilnahme an der in München stattfindenden Schacholympiade zu ermöglichen. Die jugoslawische Auswahlmannschaft besteht aus folgenden Spielern: Meister Piric, Dr. Trifunović, Schreiber, Kostić, Dr. Alalosić, König, Butović, Bröder, Nebelstović und Toth.

Ein Forscher spornet die olympischen Kämpfer an

Es lag ein schöner Sinn in den Worten, die der große schwedische Forscher Sven Hedin in demselben Augenblick sprach, als auf der Laufbahn des Olympischen Stadions die Läufer sich gerade zu einem neuen Rennen fertig machten. Die Frage konnte gar nicht erst aufkommen, was ein Mann, wie Sven Hedin, in diesem Rahmen zu sagen hätte, denn auch sein Leben ist erfüllt von dem Kampf für eine große Idee — genau so wie das Leben des greisen Pierre de Coubertin ausgefüllt ist mit dem Kampf um die Durchsetzung des olympischen Gedankens in aller Welt. Wenn Sven Hedin von der Beherrschung des Körpers bei äußerster Anspannung der Kräfte, Seelen und Nerven sprach, die den Charakter zu großen Taten formen, dann meinte er, die Wettkämpfe der blühenden Jugend der Welt vor sich auf dem grünen Rasen — aber zugleich wurde die Erinnerung wach, daß auch sein großes Werk nicht jahrzehntelang mit so beispiellosem Erfolge hätte durchgeführt werden können, wäre nicht auch er ein Mann gewesen, der seine letzte Kraft, die körperliche und die geistige, daran setzte, um der Menschheit die Wege in unerforschtes Land zu bahnen. Sinnvoll deshalb auch die Reminiszenz Sven Hedins an die Antike. Der unsterbliche Chorgesang des Sophokles, der von der göttlichen Kraft der Menschen spricht, die Erde, das Meer, die Luft,

eine Glasplatte über das Papier und seine Hände deckt. Man hat so viel zu sehen, auch wenn der Wettkampf noch gar nicht im Gange ist, daß die Stunden wie Minuten vergehen.

Rund ums Stadion

Erst wenn man dann mit steifem Kreuz und verbogenen Beinen aus dem Stadion steigt, weiß man, daß ein Tag herum ist. Da sieht man halb im Traum, wie die Sperrstudenten in ihr Zelllager abmarschieren, die Italiener singend voran trotz Regen und Wind — was bei den Söhnen aus dem Land der Sonne und der großen Regenschirme viel heißen will. Dort hat sich ein Trupp von kleinen Jungens gebildet, die ihre Autogrammbüchlein offen jedem hinhalten, der eine sonderbare Uniform trägt. Nach den Spielen werden sie eine Riesensammlung von Handschriften berühmter oder auch namenloser Leute haben. An einem Stadionpfeiler drängt sich eine Menge Menschen. Ist etwas passiert? Nein — lachend dreht und wendet sich in ihrer Mitte, von tausend Seiten angesprochen, von oben und unten fotografiert, nur ein hübscher junger Faschist, der eine gelbe Kappe mit seltsam gondelförmiger Krümpe trägt. Er hat einen ungeheuren Spaß an seinem Privatpublikum und dieses an ihm.

Überhaupt entwickelt sich auf den Steinfliesen des Stadionvorplatzes nach den Spielen stets eine Art heiteren Fest. Ganz naiv freuen sich die bunten Völkerscharen übereinander, man hocht sich auf den Boden, schließt Freundschaft, trennt sich wieder, trifft Bekannte, verabredet sich für den Abend, mißt sich in Gespräch, lächelt einander zu — es gibt keine Fremdheit.

die Tiere und den Geist zu beherrschen, ist er nicht gleichermaßen geprägt für den olympischen Kämpfer wie für den Forscher, der sein Leben im Dienste für eine Idee verzehrt. In einen spannungsreichen Olympischen Tag kamen durch Sven Hedin einige besinnliche Minuten.

Wieviel Ausländer kommen zu den Olympischen Spielen?

Erste unverbindliche Schätzung: mindestens 100.000

Die Frage, wieviel Ausländer zu den Olympischen Spielen nach Berlin kommen werden, beschäftigt seit Wochen nicht nur alle amtlichen Stellen Berlins, sondern in erheblichem Maße auch die vielen Berliner Volksgenossen, die sich auf ausländische Olympiagäste freuen. Die „Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV)“, in deren Händen die gesamte Auslandwerbung für die Olympischen Spiele liegt, kommt auf Grund der Meldungen ihrer Auslandsbüros zu dem Ergebnis, daß man mit mindestens 100.000 Ausländern wird rechnen dürfen. Allein Schweden wird voraussichtlich mit 16.000 Reisenden in Erscheinung treten. Aus Holland und Belgien erwartet man rund 9000, aus den Vereinigten Staaten 12.000, aus England 6000, aus Frankreich 5000 und aus Oesterreich 4000 Besucher. Bulgarien wird mindestens 3000 entsenden, und die Zahl der Tschechen schätzt RDV-Prag auf 8000.

Es liegt in der Natur der Sache, daß zuverlässige Ziffern erst dann genannt werden können, wenn alle Besucher in Berlin eingetroffen sind. Immerhin ist zu hoffen, daß sich die vorsichtige Schätzung der Reichsbahnzentrale als richtig erweist, ja vielleicht sogar noch übertroffen wird, da erfahrungsgemäß neben den eigentlichen Besuchern noch viele Schlachtenbummler den Spielen beiwohnen werden.

Reichsführer Adolf Hitler hat dem Architekten Werner March, der das Olympiastadion projektierte, den Titel eines Professors verliehen.

Aus Stadt und Land

Die Nordwand des Triglav forderte abermals ein Todesopfer!

Am Montag versuchte der 21 Jahre alte Klagenfurter Johann Pfennig, mit einem Kameraschilde die Nordwand des Königs unserer Berge zu bezwingen. Zehn Meter unter den Ausstieg verlor der kühne Kletterer die Herrschaft über seinen Körper — er stürzte in die Tiefe und riß seinen Seilgefährten mit sich. Während Pfennig 200 Meter tief fiel und zerschmettert liegen blieb, wurde sein Seilgenosse in einem weiten Bogen auf das Triglavener Schneefeld geschleudert und erhielt nur leichtere Verletzungen. Der Verunglückte wurde mit größter Gefahr in das Bergheim „Arदारica“ gebracht. Sein toter Kamerad wurde ins Tal gebracht und in Dovje unter zahlreicher Beteiligung der Bergfreunde zur letzten Ruhe gelegt.

Evangelische Frauenoberschule in Graz

Mitte September wird in Graz eine neue Mädchenmittelschule eröffnet, die dem heutigen Ideal der Mädchenerziehung ganz besonders entspricht: als Frauenoberschule vermittelt sie einerseits der weiblichen Jugend vom zehnten bis zum achtzehnten Lebensjahre die realgymnastale Bildung, in deren Mittelpunkt Deutsch und die modernen Sprachen Französisch und Englisch stehen, und sie ermöglicht mit der Reifeprüfung auch den Besuch der Universität; andererseits bereitet sie durch eine zweite Gruppe praktischer Fächer zu jenen Berufen vor, für die die Frau durch ihre natürliche Stellung in Familien- und Gemeinschaftsleben bestimmt ist: diese Lehrfächer sind Nadelarbeit, Nähen und Schneidern, ferner Kochen und Hauswirtschaftskunde, sowie Erziehungslehre, Kinderpflege und Fürsorge. Diese Art der höheren Erziehung ist also ganz den Anschauungen angepaßt, die sich jetzt nach den Verirrungen der Nachkriegszeit durchgesetzt haben. Gründerin der Schule, für die die ministerielle Bewilligung sicher zu erwarten ist, ist die evangelische Gemeinde in Graz, die schon zwei Volksschulen und eine Mädchenhauptschule erhält und nun an den Ausbau ihres weithin angesehenen Schulwesens geht. Natürlich werden an der Evangelischen Frauenoberschule auch Mädchen zugelassen, die einer anderen Kirche angehören. Die neue Anstalt, die in der

Kaiserfeldgasse 25 am Rande der inneren Stadt ihr Gebäude hat, soll sogleich mit den fünf ersten Klassen eröffnet werden, wenn sich die entsprechende Anzahl von Schülerinnen anmeldet. Das Schulgeld beträgt monatlich 20 S, wozu ein halbjähriger Lehrmittelbeitrag von 15 S und eine einmalige Aufnahmegebühr von 5 S kommen. Auskünfte werden von der Direktion der Evangelischen Frauenoberschule in Graz Kaiser-Josefplatz, erteilt, hier werden auch die Anmeldungen für die Einschreibungen und Aufnahmeprüfungen entgegengenommen.

Wirtschaftliche Erleichterung für Doppelbesitzer

Das Finanzministerium hat den Zoll auf Landesprodukte für Doppelbesitzer im Grenzgebiet abgesehen. Diese wirtschaftliche Erleichterung wird viel zur Behebung des gegenseitigen Grenzverkehrs beitragen.

Celje

Trauerung. In St. Paul bei Prebold wurden dieser Tage der Selundarius des hiesigen Krankenhauses Herr Dr. Berko mit Fräulein Menta Prekorsel, einer Tochter des Abgeordneten Johann Prekorsel getraut. Wir gratulieren!

Todesfall. Der in der „Zvezna tiskarna“ Angestellte Maschinist Anton Knez erlag am vergangenem Montag seinem Herzleiden. Der Sechsfünfundzwanzigjährige hatte seinen Beruf in der hiesigen „Celja“ erlernt und war später in mehreren Druckereien unserer Heimat tätig. Während des Weltkrieges war er in der Staatsdruckerei in Wien beschäftigt. Einige Jahre nach Kriegsende nahm er die Stelle in der „Zvezna“ an, wo er bis zu seinem Lebensende beruflich tätig war. Ehre seinem Andenken!

Todesfall. Am 10. d. M. wurde der hier nach längerem Leiden verstorbene Steinmetzmeister Herr Vinzenz Camernik unter starker Beteiligung zu Grabe geführt. Der Verstorbene war Jahrzehnte mit seinem Gewerbe am hiesigen Plage tätig. In seinem Fache war er sehr tüchtig und waren seine Entwürfe und Ausführungen in Kirchenarbeiten und Grabmonumenten sehenswert. Die Wirtschaftskrise hat auch seine Gewerbe nicht verschont und in den sonst viel beschäftigten Steinmetzwerkstätten ist das Hämmern hierzulande ziemlich verstummt. Friede seiner Asche.

Ein allgemeiner Streik ist heute hier unter den Arbeitern des Baugewerbes und auch unter der Arbeiterschaft bei den Sannregulierungsarbeiten ausgebrochen. Die Arbeiter sind bei den Neubauten versammelt und warten auf eine günstige Erledigung ihrer Forderungen.

„Vivat sequens!“ Die Firma „Cintarna d. d.“ hat für die Arbeitslosen der Stadtgemeinde einen Betrag von 10.000 Dinar überwiesen. Die Stadtgemeinde hat die hochherzige Spende dankend in Empfang genommen und sie ihrer Bestimmung zugeführt.

Die Bahnhofrestauration wird verpachtet. Die Staatsbahndirektion verpachtet ab 1. Oktober die hiesige Bahnhofrestauration. Notwendiges Kapital 56.000 Dinar. Die nach den Bestimmungen gestempelten Angebote müssen bis 5. September bei der Eisenbahndirektion eingereicht sein. Weitere Informationen erteilt der Stationsvorstand in Celje.

Schlangengiß. Der sechsjährige Walter Logar aus der hiesigen Umgebungsgemeinde wurde gestern von einer Kreuzotter im rechten Fuß gebissen. Die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus rettete den Anaben das Leben.

Druckfehler. In die in der letzten Nummer erfolgten Nachricht über die Ueberfiedlung der Firma Dswalitsch-Nachfolger hat sich ein Fehler eingeschmuggelt. Es sollte natürlich nicht „Dswalitsch-Erben“ sondern „Dswalitsch-Nachfolger Belcer“ heißen.

Sperrstunde der Friseurläden. Wegen des Feiertages sind Samstag die Friseurläden nur bis Mittag geöffnet. Am Samstag Nachmittags und am Sonntag bleiben sie geschlossen.

Schuleinschreibung. Die Einschreibung in die hiesige Handelsschule wird am 1., 2. und am 3. September in der Zeit von 8—11 Uhr stattfinden. Der Unterricht beginnt erst am 14. September.

Rino „Union“. Am Donnerstag und Freitag läuft der nach Hugos Roman gedrehte Film „Les Misérables“. Bei jeder Vorstellung wird als Beiprogramm die Reportage der Olympia-Wettkämpfe gezeigt. In Vorbereitung ist der bekannte Film „Jede Frau hat ein Geheimnis“.

Maribor

Die Vereinschronik des Männergesangsvereines. Anlässlich der großen Feierlichkeiten, die der im Jahre 1846 gegründete hiesige Männergesangsverein zur Feier des 90. Stiftungsfestes veranstaltet, verlegt der Verein eine über 500 Druckseiten starke Chronik, die ein lebensnahes Bild der Tätigkeit dieses ehrwürdigen Vereines den Lesern bieten wird. Schon die erste Voranzeige erwies, daß die derzeitige Vereinsleitung mit der Verlegung dieses Werkes einen Wunsch zahlreicher Verehrer und Bewunderer des Vereines erfüllt. Da sich die Größe der Auflage in erster Linie nach der Zahl der Subskribenten richten wird und deswegen berechtigt die Gefahr besteht, daß verspätete Interessenten das Werk nicht mehr erhalten könnten, machen wir nochmals alle Freunde des Vereines aufmerksam, eine Voranmeldung an die Vereinsleitung des Männergesangsvereines ehestens abgeben zu lassen. Der Preis des broschierten Bandes beträgt 100 Din. In einer der nächsten Folgen bringen wir einige kurze Auszüge aus dem Manuskript.

Die Festwoche beendet. Die diesjährige Veranstaltung konnte in jeder Beziehung auch verwöhnte Besucher befriedigen. Erfreulich ist vor allem das wachsende Interesse, daß das Ausland, in erster Linie natürlich unser Nachbar Oesterreich, unserer Festwoche widmete. Die Besucherzahl stieg im Vergleich zu früheren Veranstaltungen ganz erheblich.

In die Fremde! Eine 200 Personen starke Gruppe von Männern und Frauen begab sich dieser Tage nach Frankreich, wo sie bei den Feldarbeiten Arbeit und Brot zu finden hofft.

Politische Versammlung. Die Jugoslawische-radikale Union (JRU) hielt am Sonntag in unserer Stadt eine Großkundgebung ab, die sehr starken Besuch verzeichnen konnte. Als Redner waren aktive Minister und führende Persönlichkeiten der Union aufgetreten.

Graz siegt haushoch! Der Städte-Schachkampf Graz: Maribor, der im Rahmen der Festlichkeiten anlässlich der Festwoche zur Austragung gelang, brachte den Gästen einen überwältigenden 16 1/2 : gegen 4 1/2-Sieg.

Putj

Ministerpräsident Dr. Stojadinović in Slatina Nadenci. Am Sonntag hatte das Bad hohen Besuch. Der Ministerpräsident weilte in Nadenci, wo sich seine Mutter und Schwester schon längere Zeit befinden.

Traung. Herr Helidor Murko, ein Sohn des hiesigen Kaufmannes Herrn Rajetan Murko, wurde dieser Tage mit Fräulein Anna Klemenčič getraut. Dem jungen Paar unseren Glückwunsch!

Reichsdeutsche Gäste. Dieser Tage fuhr wieder eine reichsdeutsche Reisegesellschaft — diesmal aus Wuppertal — durch unsere Stadt. Die Gäste verweilten hier einige Stunden.

Straßenbau. Der Straßenbau von Majšperk nach Zetale mußte wegen Geldmangel bis auf weiteres eingestellt werden.

Ljubljana

Tragischer Todesfall. In der vergangenen Woche geriet beim Ueberschreiten des Bahndammes in Glince bei Ljubljana der 20-jährige Akademiker Anton Nachtigal, ein Sohn des hiesigen Universitätsprofessors Dr. Nachtigal, unter die Lokomotive des Expreszuges. Er wurde auf der Stelle getötet.

Slowenen aus Westfalen besuchen ihre Heimat. Dieser Tage ist wieder eine größere Gruppe slowenischer Bergarbeiter aus Westfalen in Slowenien angelangt, um hier in ihrer Heimat den Urlaub zu verbringen. Die Arbeiter sprechen sehr lobend über die wirtschaftlichen Verhältnisse im Reich.

Sanierung der Städtischen Sparkasse. Die Staatliche Hypothekendarbank hat den Beschluß gefaßt, der Stadtgemeinde Ljubljana eine Anleihe von 30 Millionen Dinar zur Durchführung der Sanierung der Sparkasse zu bewilligen.

Tanzsieg. Beim Semeringer internationalen Tanzturnier errang das Ljubljanaer Tanzpaar Röger-Renda in der A-Klasse den ersten Preis.

Vom Flugverkehr. Auf der Strecke Ljubljana—Susal wurden im vergangenen Monat 94 Reisende, auf der Rückfahrt 81 Fahrgäste befördert. Dies bedeutet einen erfreulichen Aufschwung im Vergleich zum vergangenen Jahre, in dem im gleichen Monate 69, beziehungsweise 52 Reisende die Flugverbindung benützten.

Kapitalerhöhung. Die Hotelgesellschaft „Union“ hat ihr Aktienkapital von 3,324.000 auf 5,142.000 Dinar erhöht.

Ročevje

Neue Reserveoffiziere. Herr Erler Herbert abs. phil. und Herr Albert Krauland, Eisenbahnbeamte, beide aus Stara cerkev (Mitterdorf) legten die Reserveoffiziersprüfung in Sarajevo bzw. in Bileća mit gutem Erfolg ab. Wir gratulieren!

Traurige Statistik. Von den 71 deutschen Minderheitenkinder in Gottschee haben nur noch 20 deutschen Unterricht. Daraus ersieht man, daß mehr als zwei Drittel aller deutschen Kinder nicht in ihrer Muttersprache unterrichtet werden.

Feuerwehreffest. Die Feuerwehr in Stara cerkev (Mitterdorf) veranstaltet am 15. August, (Großfrauentag) im Garten des Herrn Friedrich Boöse ein Gartenfest.

Sport

Punčec wieder Tenismeister von Jugoslawien

Am Sonntag wurden auf den Spielplätzen des Eislaufvereines in Zagreb die nationalen Tenismeisterschaften Jugoslawiens ausgetragen. Im Herren-Einzelkampf standen sich im Entscheidungslampfe Punčec und Pallada gegenüber. Nach prächtigem Spiel gewann der Titelverteidiger mit 6:0 6:8 6:3 6:3. Im Dameneinzel siegte Fr. Kovač.

Schwimmeisterschaft von Slowenien

Am Sonntag wurden in Kamnik die Schwimmeisterschaften des Draubanats ausgetragen. Von den Schwimmern aus Maribor konnten Fritz Juritsch, Marian Rožuh sowie Fräulein Ida Ržner beachtenswerte Siege davon tragen.

Wirtschaft

Neues Handelsabkommen mit Frankreich?

Von französischer Seite sind für September Verhandlungen zur Steigerung des französisch-jugoslawischen Handels vorgeschlagen worden. Frankreich soll zu weitgehenden Zugeständnissen bereit sein.

Reise und Verkehr

Die Engländer haben Dalmatien „entdeckt“

Im Zusammenhange mit dem Besuch des englischen Königs macht sich ein Rieseninteresse der Engländer für unsere Küste bemerkbar. Die jugoslawischen Fremdenverkehrsverbände werden mit Anfragen bestürmt, in englischen Zeitungen erscheinen spaltenlange Berichte über unseren Staat, über die Rolle die das ehemalige Serbien in der Entwicklung der derzeitigen Lage Europas gespielt hat, usw. usw. Der Fremdenverkehrsverband „Putnik“ hat neue Prospekte in englischer Sprache herausgegeben.

7 A 288/36

22

Einberufung

der unbekannteren Erben

Karola Habich, geb. v. Bogner, Generalwitwe in Graz, Leonhardtstrasse 8, ist am 22. Mai 1936 gestorben und hat eine letztwillige Verfügung nicht hinterlassen.

Ob Erben vorhanden sind, ist dem Gerichte nicht bekannt. Es bestellt Herrn Alois Bauer, Oberoffizial i. R. in Graz, Nelkengasse 2, zum Kurator der Verlassenschaft.

Wer auf die Verlassenschaft Anspruch erheben will, hat dies binnen sechs Monaten von heute an dem Gerichte mitzuteilen und sein Erbrecht nachzuweisen. Nach Ablauf der Frist wird die Verlassenschaft, soweit die Ansprüche nachgewiesen sein werden, herausgegeben, soweit dies nicht geschehen ist, zu Gunsten des Staates eingezogen werden.

Bezirksgericht für ZRS., Graz I.,
Abt. 7

am 29. Juli 1936

ZUM HAUSBAU

wird Darlehen im Betrage von
Din 170.000.— zu mäßigen Pro-
zenten gesucht.

Jährliche Abzahlung zu Din 18.000.—, ev.
in monatlichen Raten. Vollkommene
Sicherheit und Garantie! — Gefl. Anträge
unter „Dankbare Beamtenfamilie“ an die
Verwaltung des Blattes. 225

Schulbücher, antiquarische

kauft und verkauft für das kommende Schuljahr
Buchhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra c. 45

Restaurationsköchin

gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften an die Verw. d. Bl.

Bilderrahmen

Liefert rasch und billig
Prva Celjska Kristalija
Glasschleiferei und Spiegelerzeugung
Telefon 154 Celje Za Kresjjo 14

Drucksachen aller Art liefert
bestens und billig
Vereinsbuchdruckerei „CELEJA“ in Celje

Foxterrierwelpen

1 Rüde, 2 Hündinnen, 4 Monate alt, mit
Ia Stammbaum eingetragen, zu verkaufen.
Adresse: Direktor G. Hrubesch, Guštanj.

Ein Haus

mit 1. September zu vermieten. —
Anfragen in Čret Nr. 64. 221

1900  1936

GESCHÄFTSSTUNDEN
TÄGLICH
VON 8 BIS 1/2 13 UHR

SPAR- UND VORSCHUSSVEREIN

REGISTRIERTE GENOSSENSCHAFT MIT UNBESCHRÄNKTER HAFTUNG

TELEFON 213 IN CELJE GLAVNI TRG 15

POSTSPARKASSENKONTO LJUBLJANA 11.176 // GIROKONTO BEI DER NARODNA BANKA, FILIALE MARIBOR